

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 34.

Mittwoch den 10. Februar.

1904.

Der russisch-japanische Konflikt

beherrscht heute die ganze Situation. Von beiden Seiten liegen Erklärungen vor, welche das gegenseitige Verhalten zu rechtfertigen suchen und die Schuld an dem Abbruch der Verhandlungen einander zuschieben.

Es fragt sich nun zunächst, ob die Abberufung der Gesandten den Ausbruch des Krieges bedeutet? Das kann der Fall sein, muß es aber nicht sein. Indes sind die politischen Gegensätze zwischen Japan und Rußland so scharf und so tief, daß schon jeder Zwischenfall den Ausbruch des Krieges herbeiführen kann. Offenbar hat bis zur letzten Woche der friedliebende Kaiser Nikolaus auf einen Ausgleich hingewirkt, während seine Diplomaten die Kriegspartei immer stärker und lebhafter in den Vordergrund trat.

Der nunmehr kaum noch zu vermeidende russisch-japanische Zusammenstoß kann auf dem Wasser entschieden, der Landkrieg vermieden werden, wenn sich die russische Flotte vor Ausbruch des Kampfes so stark machen kann, daß sie den japanischen Truppentransport nach Korea zu verhindern vermag. Dann hat Rußland auch noch die Freiheit, Korea zu besetzen und die forensische Frage einseitig in seinem Interesse zu lösen, ohne irgendwelche Rücksicht auf Japan nehmen zu müssen. Im Besitze Koreas würde es auch Herr der Straße von Korea werden, seiner bisher in Wladivostok eingetieften Flotte eisfreie Häfen, eine niemals bedrohte Durchfahrt durch die Straße von Korea und sichere Verbindung mit seiner Flotte in Port Arthur verschaffen können. Und selbst dann, wenn es Japan gelingen wäre, im Geheimen noch vor Ausbruch des Krieges einen kleinen Teil seiner Armee nach Korea zu transportieren, vermöchte eine der japanischen überlegene russische Flotte doch den weiteren Truppenzug zu verhindern, die ausgeschifften Japaner von ihrer Operationsbasis abzuscheiden und den von Norden in die Halbinsel eindringenden russischen Truppen zu überliefen. Alles kommt sonach darauf an, wer bei Ausbruch des Krieges Herr der Straße von Korea ist resp. solcher rasch werden bzw. sich als solcher behaupten kann. Japan hat den Vorteil, daß es in dieser ja 200 Kilometer breiten Wasserstraße eine Insel besitzt, die ihm einen nicht zu verachtenden Stützpunkt abzugeben geeignet ist. Wenn aber Japan Herr dieser Wasserstraße bleiben und sich eine kriegerische Aktion ermöglichen will, so darf es nicht die Ankunft der russischen Flottenverkärkung abwarten, sondern muß auch den größten Teil seiner Armee schon vorher nach Korea dirigieren und die Wasser Verbindung mit Korea nach allen Regeln der Kunst in Verteidigungsstand setzen. Rußland kann den Krieg durch einen Sieg zu Wasser beenden, Japan aber bedarf der Waffenerfolge zu Lande, um seine Ziele zu erreichen. Schon hat Japan viel Zeit verloren. Vielleicht aber ist es doch noch nicht zu spät, wenn auch die russische Flotte in Port Arthur bereits bedenkliche Bewegungen macht, die darauf hindeuten, daß sie dem von Süden kommenden Hilfsgeschwader die Hand zu reichen beauftragt ist. Bist sich jetzt Japan nochmals in Verhandlungen mit Rußland ein, dann ist seine Sache auf lange Zeit hinaus verloren.

Kommt es zum Kriege, so werden voraussichtlich bald Seeschlachten stattfinden. Es wird dies dann der erste Seekrieg sein seit der großen Umgestaltung der Marine im letzten Menschenalter. Der Seekrieg zwischen China und Japan und der zwischen Nordamerika und Spanien konnten nicht entfernt diese Bedeutung beanspruchen. Der Krieg zwischen Japan und Rußland wird jedenfalls die Erfahrungen über die Bedeutung der großen Schiffschiffe und ebenso der Torpedoschiffe klären. Deutschland wird von dem unabwendbaren

Streit in Dingen selbst wirtschaftlich nur wenig berührt und hat in erster Reihe ein Interesse an der Wahrung strengster Neutralität. Jede Annäherung Deutschlands an Rußland dürfte dazu führen, die ostasiatische Krise zu einer europäischen zu gestalten. Darum wird voraussichtlich auch jeder Versuch der Vermittelung, der bekanntlich stets undenkbar ist, von deutscher Seite vermieden werden. Rußland hat lange Zeit hindurch eine übermächtige Stellung in Europa, namentlich bei den Balkanfragen, eingenommen. Wenn jetzt die russische Politik durch Dingen abgelenkt und damit eine Teilung der russischen Streitkräfte notwendig wird, so kann das der friedlichen Entwicklung in Europa nur zum Vorteil gereichen.

Auf den großen Börsenplätzen hat die Nachricht von dem Abbruch der russisch-japanischen Beziehungen am Montag große Erregung hervorgerufen. Japanische Schuldbobligationen werden in Deutschland nicht gehandelt. Japans Schuld beläuft sich auf etwa eine Milliarde Mark. Russische Papiere sind in großen Umsätze in Deutschland verbreitet, aber nicht entfernt in demselben Maße, wie in England und Frankreich. Natürlich gehen jetzt diese Papiere im Kurse zurück, nicht weil man eine Zerrüttung der russischen Finanzen als Folge des Krieges befürchtet, sondern weil damit gerechnet werden muß, daß Rußland infolgedessen alsbald mit neuen Anforderungen an den Geldmarkt zum niederen Kurse betreten wird. In Berlin verloren Russenbankaktien am Montag etwa 9 Prozent. An der Berliner Produktenbörse kam es zu sehr namhafter Steigerung der Lieferungspreise für Weizen, Roggen und Hafer. Heimische Bankaktien erlitten in Berlin bei Beginn einen Kursrückgang bis um 5 1/2 Proz., Montanaktien bis hin zu 7 Proz. ein. Die 3prozentige Reichsanleihe zeigte in Berlin gleich bei Beginn der Börse einen Rückgang um 0,85 Proz. Die 3 1/2 prozentige Reichsanleihe ging um 0,40 Proz. zurück. Von der Londoner Börse wurde besonders ein neuer Kursrückgang der Japaner berichtet. Englische Konsole gingen um ein halbes Prozent herab. In Paris waren am Montag russische Fonds trotz der Baissa von 4 bis 5 Frank unversäuflich. Von Petersburg wurden am Montag nach Berlin u. a. folgende Kursverluste gemeldet: 4proz. Staatsrente von 1894 1 1/2, 4proz. Eisenbahnanleihe von 1889-90 2, Petersburger Diskontobank 23, Petersburger Internationale Bank 27, Russische Bank für auswärtigen Handel 22 Abf.

Auf der russischen Botschaft in Paris wurde am Sonntag einem Vertreter des „Tempo“ erklärt, nicht weil die russische Note am Sonnabend nicht in Tokio eingetroffen war, seien die Beziehungen abgebrochen worden. In Wirklichkeit habe Japan die Beziehungen abgebrochen, um die russische Note nicht zu empfangen. Wenn Japan drei Wochen gemartet habe, hätte es auch noch 24 Stunden warten können. Aber Japan wolle den Bruch um jeden Preis.

Der russische Botschafter in Paris erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“, daß die nach Japan gesandte russische Note in einem sehr verständlichen Geiste gefaßt sei, und daß man es für unmöglich hielt, daß Japan sie nicht annehmen würde. Japan habe das gewußt und sich deshalb durch plötzliche Abberufung seines Gesandten in Petersburg der Verantwortung der russischen Note entzogen. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß Japan unter dem Vorwande der Vorsichtsmaßregeln bereits am Dienstag in den Südhäfen von Korea Truppen landen werde. Das würde der von ihm gesuchte casus belli sein. Rußland könne die Annäherungen der Japaner nicht länger ertragen, und seine Macht der Welt werde die Ereignisse noch aufhalten können, der Krieg sei unvermeidlich. Japan habe es so gewollt, und die Geschichte werde sagen, daß Rußland, soweit es seiner Würde entspreche, gegangen sei, um der Welt die Katastrophe zu ersparen.

Zur Vorgeschichte der japanisch-russischen Verhandlungen bringt die „Wost. Zig.“ in Erinnerung: Japans erste Note, die es Mitte Oktober mit seinen Forderungen hinsichtlich der Mandchurie und Koreas an Rußland sandte, wurde erst am 12. Dezember erwidert, und die mit dieser russischen Antwort sich befassende japanische Note vom 21. Dezember fand erst am 5. Januar ihre Erledigung. Am 13. Januar wurde die letzte japanische Note in Petersburg überreicht, und es hat mehr als drei Wochen gedauert, ehe Rußland sich zu ihrer Beantwortung entschloß, obwohl die Japaner wiederholt darauf gedrungen hatten.

Den Ausbruch von Feindseligkeiten meldet die „Deutsche Tagesztg.“ in einer sonst bisher unbekanntlichen Nachricht: In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, daß drei japanische Divisionen schon vor Abbruch der diplomatischen Beziehung zum Uebersee nach Wasampyo auf Korea bereit gelegen hätten und jetzt bereits dorthin unterwegs seien. Ferner seien drei russische Schiffe schon von den Japanern genommen. Der Zar begibt sich nach Norkaia. Wie es heißt, wird er von dort einen Aufruf an das russische Volk erlassen.

Rußland hat seine Truppen an dem die Grenze von Korea bildenden Jalufluß zusammengezogen. „Daily Telegraph“ wollte am Sonnabend aus Tokio erfahren haben, daß russische Truppen bereits die Grenze überschritten hätten.

Den Oberbefehl über die russischen Landtruppen dürfte, wie aus Petersburg gemeldet wird, Kriegsminister Kuropatkin übernehmen. In den Oberbefehl über die Marine soll sich angeblich Admiral Alexejew mit dem Admiral Strydow teilen.

Ausbreitungen russischer Soldaten werden aus Seoul über New York gemeldet. 0,40 seien in Seoul einigte russische Soldaten, die sich mehrerer Frauen bemächtigt hätten, von der erbitterten Volksmenge umringt worden. Gendarmen übermächtig die Russen, von denen einer verumdet wurde.

Der koreanische Gesandte in Paris erklärte: „Meine Regierung ist fest entschlossen, die Russen als Freunde zu empfangen; das ganze Volk wird dem russischen Heer die beste Aufnahme bereiten. Die nächsten Ereignisse denke ich mir so: die russische und japanische Flotte werden einen Wettlauf nach den südhinesischen Gewässern unternehmen; die ersten Seesgefechte werden in der Nähe von Tonkin stattfinden; der russische Admiral Stard hat nämlich das größte Interesse, zu verhindern, daß die beiden gemessenen Schnellkreuzer zur japanischen Flotte stoßen; die Japaner andererseits werden sich zwischen die Flotte Stards und die aus dem Mittelmeer herbeiziehende russische Verstärkung werfen wollen.“

Die Hauptgefahr für den europäischen Frieden, so wird in Paris verächtlich, drohe von Seiten Englands, das sich anschiebt, das Auslaufen der russischen Flotte durch die Dardanellen zu verhindern.

In England herrschen natürlich große Sympathien für Japan. Die „Morning Post“ hält an der Auffassung fest, daß die Situation für England ernst sei, und erklärt, England müsse sich stets bereit halten, in den Krieg einzugreifen für den Fall, daß Rußland irgend eine ihm befreundete Mächterjugen sollte, ihm Beistand zu gewähren. „Standard“ schreibt, Japan habe allen Grund gehabt, sich durch die Art und Weise, in der die Verhandlungen geführt seien, beleidigt zu fühlen. Aus allen friedlichen Berichten, die in den meisten Hauptstädten des Festlandes mit Eifer in Umlauf gesetzt wären, gehe hervor, daß man in Petersburg und Wladivostok nicht den Wunsch gehegt habe, die Zwistigkeiten wirklich schnell beizulegen. Die Staatsmänner in Tokio hätten keine Veranlassung gehabt, sich für eine diplo-

Trauerhüte

empfeht in größter Auswahl

B. Pulvermacher, 6. Burgstr. 6.

In meinem

Total- Ausverkauf

Kommen große Warenposten zu und unter Einkaufspreis zum Verkauf.

**Moderne Herren-Anzüge.
Konfirmanden-Anzüge.
Knaben-Anzüge u. Leibhosen
Arbeiterhosen, Hemden,
Blusen.**

**Schwarze und farbige Kleiderstoffe,
Barchente, Unterrockstoffe, Unterröcke.
Korsetts, Strümpfe, Taschentücher.
Schafstiefel, Zug- u. Schnallenstiefel.
Schnür- u. Knopfstiefel, Spangenschuh.**

Es kommen noch für ca. 3000 Mk. Waren zum Verkauf, welche ich noch abzunehmen habe.

Warenhaus

Leopold Schlesinger,

Wiesenburg,

Gotthardtstr. 31. Gotthardtstr. 31.

Müller's Hotel.

Pilsner Urquell.

TENNO-THÉE

Feinste Mischung
chines. Thees.

Schmidt & Tavesmør, Hamburg.

In Originalpacketen von 30 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten bestens empfohlen von **Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 10.**



In sehr großer Auswahl sind **beste hochtragende u. frisch-mellende Kühe** (verschied. Rassen), **beste hochtragende Kalben** (Simmenth. Rasse)

bei uns eingetroffen.

Gustav Daniel & Co.,

Bieh- u. Pferdehandlung, Weiskenfels a. S.
Telephon 150.

Wegen bevorstehender Renovation
meiner Lokalitäten
gewähre ich bei Bareinkäufen
von 1 Mark an

**10 Prozent Rabatt.
G. Brandt.**

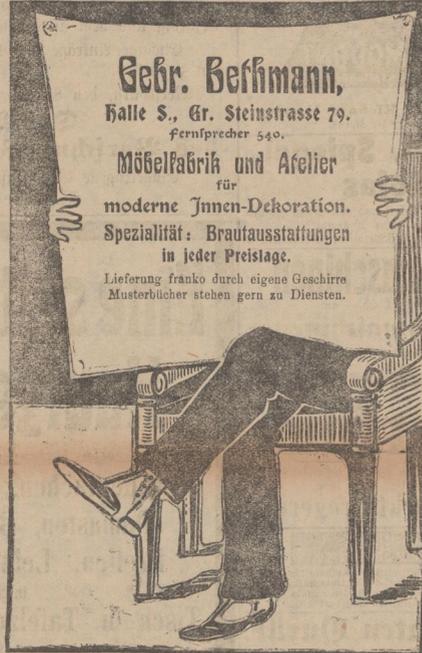
Gebr. Beshmann,

Halle S., Gr. Steinstrasse 79.
Fernsprecher 540.

Möbelfabrik und Atelier

für
moderne Innen-Dekoration.
Spezialität: Braufausstattungen
in jeder Preislage.

Lieferung franko durch eigene Geschirre
Musterbücher stehen gern zu Diensten.



Internationaler

**MÖBEL-TRANSPORT-
VEREIN**

Spezialverein
seit 1876
Transporte
von Haus
zu Haus
ohne
Umladung

VERPACKUNG
und
AUFBEWAHRUNG
aller
Güter
in
den
besten
Verpackungen
des
In- u. Auslandes.

Kontor
Breitestr.
17.

Telephon
Nr.
391.

Richard Beyer & Co.

(Inh. Richard Beyer)

empfehlen sich zur Uebernahme aller Arten

Möbeltransporte

am Platze und nach Ausserhalb unter Garantie
prompter und zuverlässiger Erledigung bei entgegen-
kommender Preisberechnung.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Rohmarkt 12.

Zur **Gesichts-
pflege** empfehle: Gesichtsdampfbäder, Gesichtsmassage, Nagelpflege (Manicure) und andere Massagen zu folgenden Preisen:
Frau A. Wagner, Halle a. S.,
Eldjersplan 3, am Lehniger Turm.

Hilfe * geg. Blausäure. **Timmerman,**
Gumburger Str. 35



In Merseburg bei **Richard Kupper,**
Drogerie, Markt.

**Möbel, Spiegel,
Sofas**

in sehr saubere Arbeit und von prima Gutes
empfehlen in reicher Auswahl billigst
Paul Portz, Nöhlenstr. 2.

Nähmaschinen
von Nr. 55, — an,

Waschmaschinen,
beste Marken, (auch Dampfwaße) empfiehlt
G. Schwendler.

Parfüm

zum Auffüllen alter Flacons empfiehlt in allen
Wohlgüter die

Neumarkt-Drogerie.

**Städtisches
Technikum Sternberg**

Höhere und mittl. Fachschule für
Maschinenbau und Elektrotechnik,
Baugewerk- und Tiefbauschule,
Staatsaufsicht, Innangeborechtig.

Zur **guten Quelle,**
Kal in Gelee und Sülze,
jedes eingelocht.

Gasthof z. gold. Stern.

Schlachtefest.

hausgeschlachte Wurst.
Friederike Vogel Rohmarkt 9.

Dieters Restauration.

Schlachtefest.

Schlachtefest.

Frau Jda Weber,
Globigauerstr. 5.

hausgeschlachte Wurst.
C. Tauch.

Als Schneiderin
empfehlen sich
M. Saube, Brühl 5.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Rohmarkt 12.

Einladung zur Generalversammlung.
Die ordentliche Generalversammlung des
Vorschuss-Vereins zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, findet
Sonntag den 21. Februar 1904
nachmittags 3 Uhr,

in Saale des „**Thüringer Hofes**“ hier selbst statt, zu welcher
sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1903 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschluß über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
3. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
4. Wahl der Abschätzungskommission.
5. Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in Jörbig und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Danzig.

Ewaige Anträge sind bis zum 15. d. M. bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Merseburg, den 8. Februar 1904.

Der Aufsichtsrat

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
E. Richter, Vorsitzender.

**Eine selten günstige
Kaufgelegenheit**

bilden meine bewährten Qualitäten in:

Hemdentuchen, Renforces, Luisianas,
Damasten, Bettzeugen, Inletts,
Drellen, Leinen- und Halbleinen

in allen Breiten,

Tisch- u. Tafelzeugen, fertiger Wäsche
aller Art.

Die Preise, welche auf Abschlüsse aus der niedrigsten
Konjunkturzeit basieren, sind

aussergewöhnlich billig.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

**Polytechnisches Institut,
Friedberg**

in Hesson, bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei, Prüfungs-Kommissar.

I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen, Elektro, Bau-
ingenieur und Baumeister.
II. Technikum qualifizierter
Fachschüler f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Die neuesten
Schmidt's Patent-Waschmaschinen,

**Dampf-Waschmaschinen,
Wringmaschinen,**

mit nur besten Gummiwalzen empfiehlt unter Garantie

H. Baar, Markt 3.

Abgenutzte Wringmaschinen werden sofort repariert.

Anfertigung von Damen-
und Kinderkleidern

in und außer dem Hause nimmt noch an
Jda Albrecht,
Schmolestraße 23, II.

Zur **Abhaltung
von Verkettigungen**
sowie zur Anfertigung von

Türen u. Nachschlüssel
empfiehlt sich stets bei coulantester Bedienung.
Louis Albrecht,

Auktionator,
Sirtenstraße 4.

Aufruf!

Alle in Merseburg wohnende, dem Verein
nicht angehörende

Stenotachygraphen,

sowie Herren, welche sich für die Englischschreibart
interessieren, werden zu einer wichtigen Besprechung
am Freitag den 12. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr,

in der „**Goldnen Saal**“ (Mittelzimmer)
hiermit freundlichst eingeladen.
Stenotachygraphen-Verein.

Teilhaber = Gesuch.

Zur Vergrößerung eines
flotziehenden Veranbalt-
geschäftes mit fester Kundenschaft
ja 100 % Reingewinn,
suche jungen unternehmungslustigen
Herrn mit ja. 2-
3000 M. Einlage.

Bedingungslos nicht er-
forderlich, Risiko ausge-
schlossen. Off. unter H W
93 hauptpostl. Dessau.

Teilhaber

zu gewinnbringendem Geschäft mit 1500-2000
Mark Einlage, die sicher gestellt werden, gesucht.
Offerten sub **FB 96** an die Exp. d. Bl. erb.

Für jungen Mann aus guter Familie wird
1. April in Halle oder kleinem Ort eine

Lehrstelle

in Kolonialwarengeschäft gesucht, wo derselbe
am liebsten als Verkäufer, direkt unter Leitung
des Prinzipals arbeitet. Zeit und Gehalt im
Gegenseitigen Einverständnis. Off. unter H W
2951 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Lehrling

sucht zu Ostern
Carl Reuber, Buchbindermeister.

Klempnerlehrling

wird Ostern angenommen.
H. Müller jun., Klempnermeister.

Ein Lehrling

wird zu Ostern gesucht in der
Tischlerei Gotthardtsstr. 29.

Schreiber

mit flotter guter Handschrift per bald für ein
stetiges Fabrik-Kontor gesucht. Selbstgeschriebene
ausführliche Offerten zu adressieren an die
Exp. d. Bl. unter Chiffre **A 4 49.**

Bückergehilfe

sucht Stellung. Offerten unter **B K** in der
Exp. d. Bl. abzugeben.

Tüchtiger Bäckergehilfe

sofort gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein christliches, lauberes **Mädchen,** am
liebsten vom Lande, welches Offert die Schule
verläßt, wird per 1. April gesucht.
Frau **Kellermann,** Neumarkt 26.

Älteres Mädchen

sucht Aufwartung für den ganzen Tag
Brühl 13.

Suche zum 1. März oder 1. April ein solches

Mädchen,

welches im Kochen erfahren ist und Hausarbeiten
übernimmt.
Frau **Fußlyrat Baego.**

Bitte!

Die am Sonnabend in der „Reichstrone“
(Wäffezimmer) liegen gebliebenen und dann ab-
gehenden **Noten** bitte an mich abgeben
zu wollen. **W. Hoffmann,** Tonlehner.

Der heutigen Nr. unseres Blattes
liegt eine Extrabeilage vom Pant- u. Lotteriel-
geschäft **Carl May** in **Wiesbaden,** betreffend
Königsberger Geldlotterie, bei.

Hierzu eine Beilage.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Marineauschuss der österreichischen Delegation nahm am Sonntag das Marinebudget an. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Regierungsvorsteher, die Marineplane für das nächste Jahr seine neuen größeren Schiffbauten, wolle vielmehr die kleineren Fahrzeuge den Anforderungen der Zeit anpassen, da das Marineverhältnis Oesterreich-Ungarns gegenüber dem anderen Staaten ein äußerst bescheidenes und das jährliche Heeresverhältnis ungewöhnlich gering sei. — Im Heeresauschuss der ungarischen Delegation erklärte Reichskriegsminister v. Wittreich, zwischen der Militärverwaltung und der ungarischen Regierung sei volles Einvernehmen bezüglich der Reform des militärischen Unterrichts- und Erziehungswesens erzielt worden. Bezüglich der Frage der Embleme erklärte der Kriegsminister, nach seiner persönlichen Ansicht könnten die Embleme der gemeinsamen Armee nur gemeinsam sein. Die Verhandlungen bezüglich der Strafprozeßordnung seien noch nicht abgeschlossen.

Dänemark. In Dänemark hatte Bahnsen zu der Zeit, als er noch Kriegsminister war, also vor 1894, dem Invalidentfonds eine Einleihe von 1400000 Kronen gemacht und als Sicherheit eine Hypothek auf sein kleines Gut gegeben, das auf etwa 300000 Kronen taxiert worden war. Als aber Kriegsminister Bahnsen seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, übernahm eine Bank in Kopenhagen das Gut, doch nur für 70000 Kronen. Der für die Kriegsinvaliden bestimmte Fonds ist also um 70000 Kr. gekürzt worden.

Serbien. Das neue Kabinett ist mit General Gruitch als Präsidenten gebildet worden. Mit Ausnahme von zwei gehören die neuen Minister der gemäßigten Gruppe an.

Türkei. Mazedonische Wählerereignisse kündigt die Worte an, die sich darüber befügt, daß sich in Bulgarien Banden frei bewegen, welche die Ankunft Sarafows erwarten, um mit ihm bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Demarkationslinie zu durchbrechen.

Südamerika. In Uruguay sind die politischen Gesankungen auf der Zela de Flores freigelassen worden, der größere Teil ist schon abgereist. Nach einer weiteren Meldung soll der Führer der Aufständischen Saravia sich wieder gegen Norden wenden und mehrere Abteilungen Regierungstruppen sollen sich bemühen, ihn zu umzingeln.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Sonntag nachmittag hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen und am Montag vormittag mit dem Reichskanzler. Am Sonntag nachmittag machten die Majestäten einen Spaziergang im Park von Bellevue, an den der Kaiser eine Promenade im Tiergarten schloß.

(Die schupzöllnerischen Velleitäten innerhalb der Sozialdemokratie) scheinen doch tiefere Wurzeln geschlagen zu haben, als man bisher annehmen durfte. Bisher war es nur von Schippel und Calver bekannt geworden, daß sie im Stillen die Bestrebungen des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins begünstigen. Jetzt nimmt auch die „Mitte d. Post“ zu dieser schupzöllnerischen Gründung in einer mindestens sehr verdächtigen Weise Stellung. Das sozialdemokratische Blatt schreibt nämlich: „Auch für die Arbeiterbevölkerung ist die Frage eines mitteleuropäischen Zollvereins von hohem Interesse. Man mag sagen, was man wolle, die Wirtschaft Mitteleuropas leidet zur Zeit, namentlich den Vereinigten Staaten gegenüber, an einer fahlen Erschwerung des Warenverkehrs durch Zölle und Zollerhebungslastungen, von denen das weite Wirtschaftsgebiet der Union völlig frei ist.“ Die „Mitte d. Post“ äußert sich zwar vorsichtig vor einer direkten Anerkennung des gesamten Programms des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins, läßt aber doch im einzelnen ihre Sympathien für ihn deutlich genug durchblicken.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 8. Februar.) Der Reichstag legte heute die Beratung des Etats des Reichs amts des Innern fort. Im Interesse einer rechtzeitigen Fertigstellung des Etats wurde auf Vorschlag des Präsidenten beschlossen, in die Beratung über die zahlreichen Resolutionen zum Etat Staatssekretär erst nach den Interimsergebnissen einzutreten. Eine lange Debatte, die noch nicht zum Abschluß kam, knüpfte sich an das Kapitel Reichsangelegenheitenamt. Von der freisinnigen Volkspartei sprachen Abgeordneter Dr. Müller. Die Beschlüsse über die Bundesratsverordnung betreffend das Verbot von Gekochtmitteln, Abg. Dr. Müller's Sagen über den Bureaukratismus in der biologischen Abteilung des Reichsgesundheitsamts und Abg. Dr. Wagner über dieselben den Kratzband betreffende Fragen. Von allgemeinem Interesse war die Mitteilung des

Staatssekretärs Grafen Poladowsky, daß obligatorische Pflanzungen für das Krankheitspersonal eingeführt werden sollten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Schäfers erwiderte, kritisierte den agrarischen Charakter des Reichsgesundheitsamtes. Die Beschlüsse über die Höhe der Gehälter bei der Fleischbeschau erkannte Staatssekretär Graf Poladowsky zum Teil als berechtigt an. — Dienstag Fortsetzung der Etatsberatung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. Februar.) Das Abgeordnetenhaus befaßte heute zunächst in erster Lesung die Gehaltentabelle, betr. die Regelung der Richtergehälter und betr. die Dienstaufsicht bei größeren Amtsgerichten. Die Abgg. Nören (3), Peltajohn von der freisinnigen Vereinigung und Cassel von der freisinnigen Volkspartei äußerten Bedenken gegen die verstärkte Aufsicht der Amtsrichter. Der Justizminister Schöffel's machte die Bedenken als unbegründet hinstellen und erklärte, daß mit diesem Gesetz auch das Gesetz betr. Regelung der Richtergehälter fallen würde. Die Abstimmung über den Antrag auf Kommissionsverweisung blieb zweifelsfrei, jedoch Auszählung erfolgte nicht. Diese ergab die Abstimmung von nur 164 Mitgliedern. Da das Haus somit nicht beschlußfähig war, mußte die Sitzung am 2/4 Uhr abgebrochen werden. Abgeordneter Dr. Berlin beantragte die nächste Sitzung auf eine Vertiefung später an. Zu der zweiten Sitzung wurde zunächst die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Am Schluß der Sitzung wurde die Abstimmung über die Zuständigkeit wiederholt. Beide Gesetzentwürfe wurden an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. — In der nächsten Sitzung, welche erst am Mittwoch stattfinden, stehen die Fortsetzung der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung sowie der Etat der Gefängnisverwaltung auf der Tagesordnung.

— Das Mitglied des Herrenhauses Graf Droste zu Vischering von Reffelode-Reichenstein ist am Sonntag auf Schloß Heren gestorben.

— Das in der Reichstagsöffnung vom Sonnabend die Diskussion über das Gehalt des Staatssekretärs endlich zum Abschluß gekommen ist, wird im „Vorn.“ damit erklärt, daß vier sozialdemokratische Redner in der Annahme, heute doch nicht mehr zum Wort zu kommen, bereits nach Hause gefahren waren.

— Eine Resolution zum Etat des Reichsjustizamts hat das Zentrum eingebracht. Sie ersucht die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfs, nach welchem für den beim Betrieb von Automobilen auf öffentlichen Straßen und Plätzen entstehenden Personen- und Sachschaden der Betriebsunternehmer zu haften hat, sofern er nicht nachweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Beschädigten oder Sachinhabers verursacht ist.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Emil Rosenow ist am Sonntag in Schöneberg bei Berlin im Alter von 33 Jahren an Herzschlag gestorben. Rosenow vertrat den sächsischen Wahlkreis Zschopau-Marienberg seit 1898. In Juni 1903 wurde er mit 13616 gegen 9876 Stimmen gewählt, die auf den früheren Generaldirektor der Kruppischen Werke Tende fielen. Rosenow war Schriftsteller und Redakteur. Vor einiger Zeit wurde in Berlin von ihm eine Komödie „Kater Lampe“ aufgeführt.

Wirtschaftliches.

(Der bestreudliche Erlaß des Kultusministers und des Ministers des Innern in Sachen der Bekämpfung des Klaffenbierhandels scheint auf gewisse pietistische Einflüsse zurückzuführen zu sein. Der Wortlaut dieses Erlasses stammt wahrscheinlich von einer Seite, die mit den Kreisen nähere Beziehungen unterhält, die in der Presse durch den „Reichsboten“ und das „Volk“ vertreten werden. Jedenfalls sind die Blätter dieser Richtung die einzigen Presseorgane, welche den Erlaß verteidigen und mit Genugthuung begrüßen.)

(Die Aufhebung der ersten Wagenklasse bei sämtlichen Personenzügen in Bayern, sowie nicht besondere Verhältnisse Ausnahmen erforderlich machen, hat der bayerische Eisenbahnrat entsprechend dem Vorschlag der bayerischen Staatsbahn-Verwaltung vom 1. Mai d. J. abgeschlossen.)

(Nachdem dem Zentrum im Abgeordnetenhaus mit seinem Antrag auf eine wesentliche Ermäßigung der Kosten der Fleischbeschau durch den Landwirtschaftsminister Herr v. Pöbbeckel eine vorläufige allerdings in sehr verbindlichen Formen gehaltene und die Antragsteller auf eine Erfüllung ihrer Forderung in dem nächsten Jahre verhoffende Abgabe erteilt worden ist, soll nun auch die Reichsregierung mobil gemacht werden, damit das Zentrum seinen agrarischen Wählern gegenüber seine Bauernfreundlichkeit in bengalischem Lichte strahlen lassen kann. Zum Etat des Reichsgesundheitsamts hat das Zentrum eine Resolution eingebracht, welche die noch viel weitergehende Forderung enthält, daß die Kosten der Fleischbeschau überhaupt insgesamt von den Bundesstaaten übernommen werden. Dieser Antrag entspringt natürlich lediglich dem agrarischen Bedürfnisse des Zentrums, das dem Bund der Landwirtschaft gern den Wind aus den Segeln nehmen

möchte. Im Ernst ist an die Verwirklichung dieses Gedankens, die für die Einzelstaaten ganz unübersehbare finanzielle Konsequenzen haben würde, zu denken. Man kann grundsätzlich eine Ermäßigung der vielfach außerordentlich drückenden Kosten sehr wohl als berechtigt anerkennen; eine Partei aber, die, wie das Zentrum, angeblich einen vermittelnden Standpunkt einnimmt, sollte doch wohl Bedenken tragen, beratigere Forderungen aufzustellen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Febr. Der stud. chem. Koryz aus Jörbig war bei einer hiesigen öffentlichen Verbindung als Mitglied eingetreten, neigte zu noblen Passionen und gab ziemlich viel Geld aus. Um sich solches, da es ausgegangen war, zu verschaffen, stahl er aus einem Schranke seiner Verbindung ein Sparfassenbüch über 350 M. lautend, hob das Geld ab und verbrauchte es in seinem Rügen. Das Geld ist von den Verwandten voll ersetzt worden. Da Anzeige bereits erstattet ist, hoffentlich der leichtsinnige junge Mensch seiner Strafe wegen Diebstahls entgehen und hat sich dadurch seine ganze Karriere verspergt.

Aus dem Harz, 4. Februar. Die Fürstlich-Solberg'sche Kammer zu Stolberg hat sich entschlossen, auf dem herrlich gelegenen Jagdschloß Eichenforst eine Gasmittelschaft einzurichten. Die Kammer erwirbt sich dadurch den Dank aller Harzfreunde. Eine schönere, ruhigere Sommerfrische als Eichenforst ist kaum denkbar, dazu die herrliche Umgebung. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß ein Wirt auf dem Eichenforst ein gutes Geschäft machen wird. Für die in diesem Jahr in Notha stehende Hauptversammlung des Harzflubs ist die Erschließung des Eichenforstes eine willkommene Gabe.

Genthin, 5. Febr. Ein weißer Hirsch wurde vor einigen Tagen im Jagdgebiet der nahen Dörfelsterei Magdeburgerforst in der Nähe von Tücheln erlegt. Bis auf einen dunkleren Streifen längs des Rückens war das Tier vollständig weiß.

Zeis, 4. Febr. Ein 15-jähriges Mädchen in Grana, das einzige Kind der Eltern, verbrannte sich gestern früh laut „Zeiter Anz.“ durch eine Petroleumlampe Beine und Hände in lebensgefährlicher Weise. Die Leute hatten ein Schwein geschlachtet und das Mädchen sollte dem Schlächter, der das Pöfelfas die Treppe hinauftrieb, mit der Lampe leuchten. Den Händen des Mannes entglitt plötzlich das Fas und schlug dem Mädchen die Lampe aus der Hand, die sofort explodierte und die Kleider der Unglücklichen in Brand setzte.

Bitterfeld, 6. Febr. Gestern abend traf, nach dem „Anz.“, bei der Polizei-Verwaltung ein Telegramm des Auswärtigen Amtes, Kolonialabteilung, zu Berlin ein, wonach der seit längerer Zeit in Windfuk beschäftigte Magazinaufseher Wilhelm Gerwinth von hier im Kampfe gegen die Auffrischungen bei Okabandia gefallen sei. Die Behörde ersuchte, dies dem Vater mit dem Ausdruck der Teilnahme bekannt zu machen. — Zeitungsmeldungen zufolge ist G., der erst am 17. d. M. sein 27. Lebensjahr vollendet haben würde, bereits am 15. v. M. gefallen. Er erfreute sich hier großer Beliebtheit und wird sein Tod im Kreise seiner Bekannten schmerzliche Teilnahme hervorrufen. Besonders hart trifft der plötzliche Tod Eltern, Geschwister und die Braut des Verstorbenen.

Gera, 6. Febr. Dörfelbürgermeister Dr. Huhn wurde gestern von den bürgerlichen Parteien mit Stimmeneinheit auf 12 Jahre wiedergewählt. Die anwesenden acht Sozialdemokraten gaben acht weiße Zettel ab.

Deffau, 7. Febr. Zur Errichtung eines Denkmals für den nach 33-jähriger regierungsvorherhorden Herzog Friedrich I. von Anhalt wird jetzt ein Aufruf erlassen, welchen der Staatsminister v. Dallwitz, der Präsident des Landtages Schloßhauptmann v. Krosigk, die fünf Kreisdirektoren und die Bürgermeister nebst Stadtverordneten-Vorsteher der fünf Kreisstädte unterzeichnet haben.

Dresden, 6. Febr. Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Arbeitslosenanzahlungen hatten in Dresden und Plafesim am 12. Oktober 1903 keine Arbeit 6355 Personen, von je 10000 Einwohnern 127, gegenüber 166 im Jahre 1902. Es ist also gegen das Vorjahr eine entschiedene Besserung eingetreten.

Wanseeleben, 5. Febr. Beim Schiffschulaußen brach die 13-jährige Schülerin Schlad ein. Mit großer Geschwindigkeit boote der 13-jährige Otto Kirchner das Mädchen unter dem Gise herover und rettete es von dem Tode des Ertrinkens. Ein ihm von den Eltern des Mädchens angebotenes Geldgeschenk lehnte der Knabe ab.

Martrankstädt, 5. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag, indem das 5 Jahre alte Mädchen der Familie Theodor

Hausfeld aus dem 2. Stock auf die Straße stürzte und nach wenigen Stunden verstarb. Die Eltern beklagten sich während des Unglücksfalles auf Arbeit.

† Zwickau, 6. Febr. Zu dem Selbstmordversuch des Unteroffiziers Vogel werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der erste Teil des Vorganges spielte sich in einem Korridor der Kaserne ab. Dort befahl Unteroffizier Vogel einem Soldaten, auf ihn zu zielen. Der Soldat lehnte das ab mit den Worten: „Nein, auf meinen Unteroffizier zielen ich nicht.“ Darauf gab Vogel das Geheiß einem anderen Rekruten. Als dieser geschwind die Patrone herausnahm, befahl ihm Vogel denselben, die Hände hochzuhalten, und lud das Gewehr aufs neue. Darauf ging er in die Mannschaftsküche, in welcher sich 28 Rekruten befanden. Diese ließ er sich im sog. Unteroffiziersstare aufstellen. Nun befahl Vogel wiederum einem Rekruten, das Gewehr auf ihn anzulegen und zu schießen. Die übrigen Rekruten riefen: „Das Gewehr ist geladen! Schieß vorbei.“ Der Rekrut feuerte. Das Geschöß drang durch die Tür eines Mannschaftsstranges, hinter dem eng zusammengepackt die Rekruten standen. Zum Glück traf es auf Hindernisse, die ihm die Durchschlagkraft nahmen und es ablenkten. Vogel wird zunächst im Garnisonlazarett auf seinen Gesundheitszustand beobachtet. Zur Untersuchung ist Kriegserkrankungsarzt Müller aus Gernheim eingetroffen. Vogel klagt über das Geschöß von der letzten Schießübung in Zeitzheim mitgebracht zu haben.

† Leipzig, 6. Febr. Eine bedeutende Anzahl großer industrieller Etablissements in Leipzig und Umgebung hat in letzter Zeit Vorbesprechungen abgehalten zwecks Errichtung eigener Betriebskrankenkassen, die, unabhängig von der Ortskrankenkasse, zur Ermöglichung einer leichteren Regelung des Berufsrisikos zum Zwecke der Krankenversicherung und zur Anbahnung einer Bewilligung der Beiträge für die Arbeiter und Arbeitgeber dienen sollen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Februar 1904.

In einer Sitzung des Liberalen Wahlvereins für Merseburg-Duerfart wurde am Montag Abend von dem Kassirer des Vereins Herrn Taiga Redenshaft über die Kosten der beiden Wahlen im vergangenen Jahre abgelegt. Es belaufen sich die Kosten für die Reichstagswahl auf 1466,39 Mk., die für die Landtagswahl auf 222,94 Mk. Die Belege wurden geprüft und dem Kassirer mit Dank Decharge erteilt. Die Vorstandsmänner bleiben in denselben Jahren, von denen es bisher vermalte wurden. An alle liberalen Bürger sei aber auch an dieser Stelle die Bitte gerichtet, schon jetzt wieder für den arg zusammengehmolzenen Wahlfonds zu sammeln, damit bei zukünftigen Wahlkämpfen die erforderlichen Mittel vorhanden sind.

Im hiesigen Preussischen Beamten-Verein hielt Herr Pastor Jordan am Montag einen Vortrag über Ludwig Richter, dessen 100. Geburtstag das deutsche Volk am 28. September vorigen Jahres pietätvoll gefeiert hat. Der Herr Redner schilderte eingehend den Entwicklungsgang des Künstlers und würdigte ihn besonders als den Maler des deutschen Hauses und der liebsten wie der besten Natur, der in der Mannigfaltigkeit und Vielgestaltigkeit doch immer wieder die Einheit findet. Als Tiermaler hat er es meisterhaft verstanden, Tier- und Menschenfesse inniglich zu verbinden, in humoristischer Weise weiß er durch die Tiere tiefe Gedanken auszudrücken. Genießt man sich an ihm vergänglich, seine Typen sind nicht mehr die Typen unserer Zeit, unser Familien- und Gemeinschaftsleben ist anders geworden, aber bleibend ist an ihm das Innerliche, das Religiöse. Er fahrt uns zurück zur Schlichtheit des Kindes, er ist ein Prophet der Kindlichkeit und ein Krieger und Vorkämpfer des Christentums. Er lebt und im Alltäglichen, im Kleinsten das Schöne zu finden, durchs kleine große Wirkungen zu erzielen. Weiter beleuchtete der Herr Vortragende die Stellung Richters zur Philosophie, zur Literatur, zur Musik, zur Religion und schloß mit dem Wunsch, daß das deutsche Volk nie vergessen möge, was ihm Richter gewesen ist, seine Bilder sind Schätze, die wohl bewahrt werden müssen. Nach dem Vortrage folgte die Vorführung einer großen Zahl Richterscher Werke durch kolorierte Lichtbilder, die bei ihrer Größe, Schärfe und Klarheit das lebhafteste Interesse der Anwesenden erweckten. Die Bilder waren chronologisch geordnet und wurden von dem Herrn Redner durch historische und ästhetische Bemerkungen erläutert. Aus der ersten Serie haben wir heraus die Ubersahrt am Schredenstein, die regenenden Hochsicht zu Wehrens Wärdchen und zu Klaus Großs Kinderleben. Die zweite Serie brachte viele Bilder aus der Sammlung „Beschauliches und Gebäuliches“ und zeigte Richter in seinen eigenen Kompositionen, während die erste Reihe ihn hauptsächlich als Illustrator literarischer Werke vor-

geführt hatte. Lebhafter Beifall der Hörer dankte dem Herrn Vortragenden für den genussreichen Abend.

Infolge der Ausschreibung des Neubaus eines Schützenhauses im hiesigen Bürgergarten sind von der Bürgerfähigen-Gilde in dem am Montag stattgehabten Termine für die Herstellung der Erde, Mauerwerk, Zimmerwerk und Klempnararbeiten folgende Preise gefordert worden:

| | |
|--------------------------|---------------|
| Baufirma G. Günther jun. | 21 346,78 Mk. |
| „ Otto Hirschfeld | 21 137,12 „ |
| „ A. Pöfer | 21 001,49 „ |
| „ G. Wintler | 20 188,36 „ |
| „ Gebr. Graul | 19 925,04 „ |
| „ R. Schreyer | 17 042,14 „ |

Die Gilde hat sich den Zuschlag vorbehalten.

Eine größere Anzahl Taschmesser wurde am Montag einem hiesigen Handelsmann B. gestohlen. Der Dieb ist ein 13-jähriger, schon oft vorbestrafter Schulknabe K. von hier, doch stehen auch noch einige Arbeiterburschen im Verdacht dabei beteiligt zu sein.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 8. Febr. 1904. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Prof. Dr. Witte bekannt, daß das Kommando des Füß.Regts. Nr. 36 sich mit den seitens der Stadt aufgestellten Bedingungen zwecks Ueberlassung des alten Schießplatzes einverstanden erklärt hat. Ferner ist an den Magistrat und das Stadtverordneten Kollegium eine Einladung zum Stiftungsfest und zur Fahnentweihung des Männer-Turn-Vereins ergegangen, welche hier am 20. Februar d. Z. stattfinden soll. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrates der von Schilb-Wolffersdorff'schen Stiftung. Auf Vorschlag werden die bisherigen Mitglieder Stadtv. Baer und Blankenburg auf ein weiteres Jahr wiedergewählt.

2) Wahl der Mitglieder des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule. Seitens der Wahlkommission werden hierzu die beiden früheren Mitglieder Stadtv. Frauenheim und Graul vorgeschlagen und, da ein Widerspruch hiergegen nicht erfolgt, wiedergewählt.

3) Entlastung der Rechnungs-Kassenbuchhalter pro 1901. Referent Stadtv. Thiele teilt mit, daß die Rechnung geprüft und die gezogenen Erinnerungen ihre Erledigung gefunden haben. Die Einnahme belief sich auf 7602,89 Mk., die Ausgabe auf 10 401,81 Mk., mithin mußte die Kassenrevisoren einen Zufluß von 2798,92 Mk. leisten. Auf Antrag wird die erbetene Entlastung erteilt.

4) Gasflamme im Erdgeschosse der Knabenschule. Referent Stadtv. Schwenger. In einem Schreiben an den Magistrat hat Herr Schuldirektor Schulze die Notwendigkeit der Abänderung einer Gasflamme in dem Unterrichtsraum des Erdgeschosses der gehobenen Knabenschule nachgewiesen und um baldige Abhilfe gebeten. Seitens der Schuldeputation ist dies als ein Bedürfnis anerkannt worden und vom Gasanstaltsdirektor ein Kostenanschlag eingefordert worden, dessen Höhe 16,50 Mk. beträgt. Der Magistrat ersucht die Versammlung, für diesen Betrag die gewünschte Abänderung eintreten zu lassen. Dies geschieht.

5) Schienenentlastung der Straßenbahn. Referent Stadtv. Lange. Die von der A. G. angelegten Schienenentlastungen bedürfen noch der Genehmigung der hiesigen Behörden, die daran die Zahlung einer Anerkennungsgeldgebühr laufendes. Regeres lehnte jedoch die Gesellschaft ab und beschloß hierauf der Magistrat, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen und die Genehmigung nachträglich auszusprechen, eine Anerkennungsgeldgebühr aber nicht zu erheben. Die Versammlung schloß sich diesem Beschluß an.

6) Beleuchtung des Neumarkts. Referent Stadtv. Leichmann. Schon seit einiger Zeit werden seitens der Anwohner des Neumarkts berechtigter Klagen geführt über die mangelhafte Beleuchtung dieses Stadtteils. Der maßgebendste Grund hierfür ist die zu geringe Gaszuführung durch das alte Leitungsgesetz, was angesichts des enorm angewachsenen Gasverbrauchs wohl zu erklären ist. Die Gasdeputation und der Gasanstaltsdirektor haben die bestehenden Mängel anerkannt und als einzig mögliche Abstellung derselben die Erweiterung des Netzes durch Verwendung von stärkeren Röhren empfohlen. Die Kosten sind vom Gasanstaltsdirektor auf 4300 Mark veranschlagt worden, die in zwei Raten von 3000 Mk. in diesem Jahre und 1500 Mk. im nächsten dem Referentfonds der Gasanstalt entnommen werden sollen. Da also besondere Mittel nicht bewilligt zu werden brauchen, erteilt das Kollegium anstandslos seine Genehmigung.

7) Ablagerung von Boden in der Kiesgrube. Referent Stadtv. Schmidt. Die Königl. Eisenbahnbetriebsinspektion hat beim Magistrat an-

gefragt, ob ihr die Anhäufung des von dem Bau des Güterbahnhofes erbrügten Erdbreichs in der hiesigen Kiesgrube gestattet werde. Dies ist vom Magistrat abgelehnt worden, weil für die Einwohnerschaft ein Ort referiert gehalten werden müße, um Gemüll und dergl. auf bequeme Weise abfahren zu können. Seitens des Stadtv. Graul wird vorgeschlagen, der Betriebsinspektion die Verwertung zwischen dem Pulverhaus und dem „Feldschloßchen“ zur Ausführung zu überlassen, doch werden hiergegen mehrere Bedenken geäußert. Nachdem noch mehrere Vorschläge aus der Versammlung entgegengenommen worden waren, die zu einer angeregten Diskussion führten, wurde der Magistratsantrag angenommen.

In der gegebenen Sitzung wird der Magistrats-Vorlage, betr. Bewilligung des Beitrags eines Besamens zu einer auswärtigen Witwen- u. Kasse zu gestimmt.

Ans den Freizeiten Merseburg und Querfurt.

Schleudrig, 8. Febr. Der Streik in der Holzwarenfabrik von J. Schaefer Söhne hier ist beendet. Die Arbeit wurde heute morgen wieder aufgenommen. — Die Arbeiter scheinen somit doch noch rechtzeitig zu der Einsicht gekommen zu sein, die wenigen strittigen Punkte fallen zu lassen gegenüber dem wohlwollenden Entgegenkommen, das ihnen von der Firma bezeugt wurde.

S. Annenwig, 8. Febr. Am Freitag vormittag wurde hier in dem hinter der Leichenhalle des Friedhofes sich befindlichen Graben die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die gerichtliche Section hat bereits festgestellt, doch fehlt bisher jede Spur von der unnatürlichen Mutter.

G. Gollenberg, 8. Febr. Der schon bejahrte Einwohner Schade im nahen Dölling ist seit Mittwoch vergangener Woche verschunden, ohne daß die Ehefrau über den Verbleib etwas weiß. Da die Nächte jetzt sehr dunkel sind, ist nicht ausgeschlossen, daß dem Manne ein Unfall zugestoßen ist; die Frau ist deshalb in banger Sorge. — Der von einiger Zeit bei Herrn Wärdmeister Friedrich in Dölling von der Kette entwichene jähre Fuchs ist, wie durch eine kürzlich angekommen Postkarte berichtet wird, von einem Herrn Kreisfahmer in Kößener Gemarkung gleich kurz nach der Desertion gefangen worden. Freund Reinecke, der noch ein Stück Reite am Halbe trug, hatte sich nur einen Tag der goldenen Freiheit zu erfreuen, hatte aber doch schon in der kurzen Zeit Gitter, Kuppe und Saale passiert und sich gar nicht in den nahen Waldungen aufgehalten.

G. Raßnig, 8. Febr. Heute morgen früh nach 8 Uhr wurde in der nahen Lohauer Feldmark in diesem Jahre zum erstenmal der Gesang der Lerche von Landeuten vernommen, obwohl das Quecksilber des Thermometers noch unter Null stand, aber die Sonne schon ihre wärmenden Strahlen zur Erde sandte. — Heute morgen gegen 9 Uhr kürzte sich Herr Gutbesitzer Bernhard Frohlich im nahen Bennemisch das Ziegeldach des Kubstalles unter lauten Gepolter zusammen, indem jedenfalls die Tragbalken morsch geworden waren und gebrochen sind. Ein Knecht, welcher gerade Häfel vom Boden holen wollte und Gestirn vernahm, sprang kurz entsetzt durch das nach dem Futterkalle führende Loch, durch das er bereits Häfel geschüttelt hatte und entging so dem Verhängnis; auch Vieh wurde nicht erschlagen, da die noch schützende Decke nur teilweise durchbrochen wurde.

S. Delig a. B., 5. Febr. Die hiesige, seit 1882 bestehende Schulparkasse hat sich aus geringen Anfängen zur bedeutendsten ländlichen Schulparkasse Preußens entwickelt. Gegenwärtig hat sie bei etwa 300 Sparern einen Gesamtbestand von rund 32 000 Mk. In den letzten 5 Jahren ist das Vermögen der Kasse um 10 000 Mk. gestiegen. Die Entlagen werden bei der Kreisparkasse in Merseburg niedergelegt und mit 3 1/2 Proz. verzinst. Im vergangenen Jahre sind gegen 1600 Mk. weniger gezahlt worden, als in den Jahren vorher, weil die Kinder infolge der günstigen Witterung im vorigen Jahre in der Landwirtschaft weniger Beschäftigung und Verdienst fanden als früher. Zur Hebung und Förderung des Sparwesens hat Herr W. v. Zimmermann in Benndorf wieder 100 Mk. spendet, welche an die fleißigsten Sparer unter den Kindern seiner Arbeiter als Prämien verteilt wurden.

S. Delig a. B., 8. Febr. In der gestrigen Nacht sind Diebe in dem Dienstraum des hiesigen Bahnhofs eingedrungen und haben den Geldkasten und Fahrkartenschrank erbrochen. Da aber Geld hier nicht mehr aufbewahrt wird, so mußten sie sich mit 7 Pfaffen Bier und 3 Schlüsseln begnügen. Unser Bahnhofs ist nun schon zum zweiten Male von Dieben heimgesucht worden.

W. Delig, 8. Febr. Die Wahl unseres Pastors Böfke zum Seelforger der Gemeinde Freitrode ist von Königlichem Konsistorium bestätigt worden. Herr Pastor Böfke wird ebenfalls am 1. Juni nach seiner neuen Wirkungsstätte übersiedeln.

§ Aus dem Grunde, 9. Febr. Der hiesige landwirtschaftliche Verein denkt demnächst eine ländliche Sparg- und Darlehenskasse, sowie eine Einkaufsgenossenschaft zu gründen.

§ Laucha, 7. Febr. Unser Viehmarkt war auch dies Jahr mit Rordhweinen reich besetzt und es wurden darin auch gute Preise erzielt. Dagegen war der Schaber- und Laubverkauf nicht so reger.

§ Niederrhein, 7. Febr. Am gestrigen Sonnabend erlitten hier der Metzgermeister Dietrich und seine Frau erhebliche Brandwunden. Beide wurden in die Klinik nach Halle geschafft. Als Ursache wird eine Explosion bezeichnet, welche durch Zufug von Wasser zu brennendem Fett entstanden war.

Besserwarte.

Vorausichtiges Wetter am 10. Febr. Wochensind demüßtes Wetter mit Niederschlägen und sinkender Temperatur bei starken Winden. — 11. Februar. Etwas kälteres, teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit abnehmender Windkraft, hellenweises Ende Schnee.

Ans vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 70 Jahren, am 9. Februar 1834, ist der deutsche Rechtsgelehrte, Geschichtsforscher und Dichter Felix Dahn geboren, der in der deutschen Literatur eine hervorragende Stelle einnimmt. Universitätsprofessor in Würzburg, Bielefeld und Breslau hat er sich durch seine zahlreichen juristischen Arbeiten sehr vortrefflich bekannt gemacht, nicht minder durch seine historischen Arbeiten (Könige der Germanen, Geschichte der deutschen Sprache u. a. m.), ist aber allgemein bekannt geworden durch seine Dichtungen, insbesondere auf dem Gebiete des historischen Romans. Sein „Kampf um Rom“ hat sehr viele Auflagen erlebt, ebenso seine Dichten, fast alle sehr feinsinnigen, eine fern gelegene Zeit mit großer Anschaulichkeit schildernden Dichtungen. Während auch seine Gedichte am Epen sich großen Erfolgs erfreuen, haben seine Dramen nur wenig Erfolg gehabt. Er ist auch Verfasser dreier Opern.

Gerichtsverhandlungen.

— Weisenfels, 7. Febr. Das hiesige Schöffengericht behandelte einen kleinen Einwand mit 500 R., weil er einen Konkurrenten durch Emporheben der rechten Hand begünstigt hat. Der Bescherte hat aber in diesem Handaufheben eine überragende Bedeutung erblickt, mit der ihn der Schöffe an einen vor 11 Jahren geleisteten Eid wieder einmal befehlen erkennen wollte. Das Gericht trat dieser Auffassung bei und hätte daher vorstehendes Urteil.

— Dresden, 7. Febr. Das Kreisgericht hat den Befehl freigegeben wegen Tierquälerei von 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gefesselte hatte das Diensthilfsgeld erhalten, von dem er einen Hübschen Teil des Materialerhalten haben will, aus Wat mit einem künstlichen Knäuel so lange über den Hüften und den Kopf geschlagen, bis es zusammenbrach und nach wenigen Minuten verendete. Die in Stelle auswendig gemachten Worte lauteten: „Bring mich solcher Gewalt losgehoben, das man die Knochen habe knochen hören.“ Das 5jährige Tier war als lammenstom bekannt. Der Gemeine Oiler, der gleichzeitig dem armen Tier mit einer Kettgürtel über Kopf und Hals geschlagen hatte, erhielt 6 Wochen Mittelarrest.

— Wegen Integrität des Subalternen in den Augen in 88 Fällen ist in Leipzig vom Kreisgericht der Gehalt weiler Krüger von 239. Inhabereinstellung zu einem Jahr Gefängnis und Degradation verurteilt worden.

Bermischtes.

* (Mit einer neu konstruierten Lokomotive) wurde am Sonnabend der erste Probelauf zwischen Göttingen und Cremlen eine Geschwindigkeit von 127 Kilometern in der Stunde erreicht.

* (Lafsi in den Bergen.) Die „Wald, R. N.“ melden aus Garmisch: Zwei seit dem 1. Februar an der Zugspitze vermisste Touristen wurden gänzlich zerquetscht einige hundert Meter unterhalb der Hohen-Neuschärfer Hütte hinter der Adergerode aufgefunden. Beide waren von Sachverständigen erdrosselt worden der Tour gewarnt worden. Die Leichen der Bergkletterer, die Sonntagabend nach Überwald gebracht wurden, sind abgesenkt worden: es sind der Sohn eines Bademeisters Zimmermann in Tegernitz und der Sohn eines Brauereibesizers Weir ebene; beide studierten an der technischen Hochschule in München.

* (Sammlertragdörfer.) In Oberberndorf bei Lauenburg erlag eine Jagdwildschilde ihre zwei Kinder und darauf sich selbst. Das Motiv zu der Tat dürfte in unglücklichen Eheverhältnissen zu suchen sein.

* (Die Luft nach Aentenern) hat zwei jungen Wäntchen das Leben gekostet. Der vergangene Jahre alte Sohn des Gemeindevorstandes und praktischen Arztes Dr. Heigl ist mit einem gleichaltrigen Kameraden vor einigen Wochen nach Ungarn durchgebrannt. In Budapest ging ihnen das Geld aus und sie mußten den Helmzug zu Fuß antreten. Der Rausch der jungen Heigl konnte nicht mehr weiter. Am Karnten seines Reisegenossen führte er sich in die Donau und ertrank. Der junge Heigl kam nach Wien, erkrankte an einer Augenentzündung und starb.

* (Anberndwell mit tödlichem Ausgang.) Im Dorfe Bennebeck bei Agram forderten sich zwei wüßfertige Frauen wegen eines Widdens. Das zweite, welches mit ihr konfliktieren wollte, wurde, nach dem Tode eines und der schweren Verwundung des zweiten Anben.

* (Der Ausbruch der Deutschen Turnerschaft) legte einstimmig die innerliche Beteiligung auf der Weltanstellung in St. Louis und den damit verbundenen internationalen Wettbewerb und Wettläufe ab, da die Hauptaufgabe des deutschen Turnens, an die sich Segen und Erfolg für den Einzelnen und die Gesamtheit knüpfen, in der heimischen Turnarbeit liegt.

* (Tot aufgefunden) wurde am Sonnabend an der Hofmann-Isel im Berliner Tiergarten, unmittelbar an der Steinbrücke unter einer Wälscholle der seit drei Monaten vermisste gewesene Rechtsanwalt Georg Dend. Wie noch unermittelt sein dürfte, hat man diesen Beschwinden des jungen Anwalts, der sich einer ausgedehnten Krankheit erkrankte, auf-

sehen erriet. Nach Anhebungen, die der schwermütig gewesene Rechtsanwalt einige Tage vor seinem Verschwinden gemacht hatte, muß er in einem Anfall geistiger Umnachtung den Tod gesucht haben.

* (Die Eisenbahn-Akten in Rheinland) bauen fort. In der Nacht zum Sonnabend wurden nahe der obersteiglichen Station Elzlag schwere Steine auf das Bahngelände geworfen, so daß die Eisenbahn des nach 1 Uhr rechenanfahrtsfähigen lübbelstetigen Bahngelände fast vollständig und die Bahndämme gerammt wurden, begleitet der Schienenräume. Auch der Niedererleig hatte man einen Anschlag auf den Nachzug geplant, der glücklicherweise vereitelt wurde. Die Bedrohungen laubten sich nach den Akten.

* (Der Jüngste Sohn des Kaisers.) Prinz Joachim, wird, wie nach der Post Ztg. verlautet, Orien zu seiner weiteren Erziehung ins Kadettenkorps nach Pörs übergeben.

* (Die Entlassung des Denkmals für den verstorbenen Säulrat Prof. Dr. Euler,) die am Sonntag auf dem Johannis-Kirchhof an der Dorfstraße in Berlin unter großer Beteiligung stattfand, gestaltete sich zu einer weitestgehenden Gedenker, an der überaus viele turnerische Vereinstagungen teilnahmen. Die Feler wurde eingeleitet durch das von dem Sängerkorps der Turnerschaft gebildete jugendliche „Interge vita.“ Hierauf hielt Scharführer Dr. Küppers, der langjährige Kollege des Entschlafenen, die Gedächtnisrede. Hierauf sang der Sängerkorps der Berliner Turnerschaft „Wie sie loht und“ und „38 kann“ einen hellen Gedächtnis.

* (Gemeinlich in den Tod gegangen) sind am Montag früh in Berlin zwei junge Mädchen, die 15jährige Lepting Schemad und der 16jährige Kufe, indem sie sich am Sternensieg am Charlottenburger Ufer an einer Rettungsleiter erhängten. Während Kufe wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte, waren bei Schemad die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Kufe lag in einem schmerzhaften Briefe Liebesgramm als Motiv für die Tat an. Schemad hingegen ist auf das Verlangen ihres Freundes nach einer Zurechtweisung von Seiten ihrer Eltern, die den Verzicht mit dem selbstmörderischen K. nicht dulden wollten, in den Tod gegangen. Ein Bruder des Kufe hat vor nicht so langer Zeit ebenfalls Selbstmord begangen.

* (Eine gewaltige Feuersbrunst) brach am Sonntag in Ostpreußen in dem Städtchen aus, in dem die großen Manufakturwaren-Arbeiterhäuser sind. Winterfarzen wurden, wie schon in vorheriger Nummer gemeldet, drei Lagerhäuser und zwei Banngelände eingeschlagen. Die Feuerswehr vermochte wenig gegen den gewaltigen Brand. Man schritt schließlich dazu, die zunächst bedrohten Banngelände mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu tun. Am Montag früh wurde das Feuer immer noch. Zunächst Hühnerställe des Geschäftsbereichs sind zerstört, darunter mehrere öffentliche Gebäude. Der Brand hat eine der größten Katastrophen, die das Land heimgelacht haben. Nach einem Telegramm vom Montag vormittag droht das Feuer jetzt sich auch auf den Hühnerstall auszudehnen; die Bevölkerung flieht aus diesen Stadtteil. — Die Vermutungsgeschichte der Baltimore and Ohio-Bahn und der Pennsylvania-Bahn sind wiedergebrannt. Bis Montag vormittag waren etwa 60 Gebäude von der Feuersbrunst zerstört. Der Schaden wird auf 75 Millionen Dollars geschätzt. Wenn ein Wohnviertel der Stadt von den Flammen ergriffen wird, ist das Ende unabsehbar. Zahllose Wagen löschten die Hühnerställe aus dem Jahresbericht fort. Seit dem Brande in Chicago im Jahre 1871 ist in den Vereinigten Staaten ein solches Feuer noch mehr eistet worden, wie diejenige ist, von der Baltimore heimgelacht worden ist und die noch ungegährt fortbrennt.

* (Strenger Winter in Ostpreußen.) Die feierlichen Operationen, die jetzt voraussichtlich im fernem Osten zwischen Rußland und Japan beginnen werden, dürften einer nicht unerheblichen Verstärkung durch den strengen Winter ausgesetzt sein, der gegenwärtig in China und Japan herrscht. Dadurch wird mit den Sibirien verbundenen Schienenfall der Verkehr vielerorts gehindert. In den gebirgigen Teilen Japans liegt der Schnee bis neun Fuß tief. Ein Theater in Wafamatu und mehrere Häuser in Toyama stürzten durch die Reiz des Schnees ein. Fast alle Hüfen Hokkaidos sind durch Eis verriegelt. Das Gleiche wird von Tsingtu und Port Arthur gemeldet. Der Eisfall ist vollständig ist. Im allgemeinen heißt es, daß ein gleicher Winter in Japan seit 20 Jahren nicht vorgekommen ist. Auch auf den Meeren und Flüssen sticht die Schneehülle viel Unheil an. Von Hokkaido werden mehrere Schiffsunfälle gemeldet. Zwei Fischboote mit sechs bzw. vier Mann sind untergegangen. Ein Geschäftsschiff mit vier Mann von Schimoda, ein Kapitän und zehn Mann, die ganze Besatzung, ertranken. Bei einem Schiffbruch bei Tokio ertranken fünf Matrosen und der Kapitän. Auf dem Kesselschiff sank ein Torpedoboot mit sieben Passagieren. Unweit Hakata strandete ein Dampfer, dessen Kapitän und vier Offiziere mit dem Schiff in den Wellen verblieben. Von einem anderen gesunkenen Dampfer in der Gegend werden sieben Berleben gemeldet.

* (Die Bergung in der Lohschütz zu Darmstadt.) Die „Darmst. Ztg.“ veröffentlichen einen längeren vorläufigen Bericht des Obersten Professors Gally in der Bergungssache in der Lohschütz. Danach ist es nach Untersuchung der Hülsen und Besuchen mit deren Inhalt festgestellt, daß es sich um sog. Kalorienzinn handelt. Es ist wohl zu bemerken, daß ein anafober (bei Nachschlag der Luft wachsende) Reim als Kalorienzinn bezeichnet wird. Es ist anzunehmen, daß die Reime in Speeren oder in Dampfern des Bohrens anhaften, das Reime der Hülsen überleben, im Zustand sich vermehren und Gift erzeugen. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

* (Nach einem durch die Nachricht einer Kertze) sind im Fernen Osten in Formosa die Franzosen vertrieben worden. Seit längerer Zeit werden dort französische Anstalt durch die Zwangslande durch Eingehen von Opiaten gebildet, ohne daß sich bisher ein Anschlagfall ereignet hätte. Mittwochabend wurden wieder fünf Franzosen von Tokajio befallen. Mit Wäntzen, der weibliche Anstaltsarzt, machte ein Verhängnisgemittel, das jedoch bei einer Kertze nicht zur Anwendung zu kommen brauchte, den Anfall bei ihr von selbst nachließ. Die vier anderen Kranken, ein Mädchen von 21 Jahren und drei Frauen im Alter von 26, 44 und 48 Jahren nahmen von dem Mittel ein. Zwei Stunden später zeigten sich bei allen Bergungsberechnungen, und der Oberarzt stellte alsbald Chloroformvergiftung fest. Alle vier Patienten starben binnen 20 Stunden nach Einnehmen des Mittels. Die Ärzte gebrauchten keine von der Regierung vorbereitete Dosis ist vollständig schlafgelassen worden.

* (Spartanische Krieger in Japan.) Ueber die Stellungnahme der Japanerinnen in Kriegerzeiten macht ein Attache der japanischen Gesandtschaft in London sehr interessante Ausführungen. „Die japanische Mutter ist tapfer und aufopfernd in Kriegerzeiten“, sagte er. „Sie sieht ganz so wie

die Spartanerin und sagt: Keine Siegelst zuzieh, mein tapferer Sohn, aber gar nicht! Die Einstellung der Mutter ist während des ganzen Lebens ihres Sohnes groß — während eines Krieges kann er gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie ist eine der liebevollsten Mütter der Welt; zugleich ist sie aber vor allem eine Patriotin. Sie wird ihren Sohn dem Wasche des Landes opfern. Dasselbe läßt sich von ihr als Mutter sagen. Nach dem letzten Kriege wurden die Namen einiger Männer, die sich als Soldaten hienieden gefügt hatten, in den Zeitungen veröffentlicht. Ihre armen Frauen konnten die Schande, die damit auf sie gekommen war, nicht ertragen, und sie wußte von sich fallen, in denen sie desfalls Selbstmord begingen. Die Weischen des Ostens bewundern die Tat dieser Frauen sehr. Wenn die Japanerinnen ihre Männer zur Tapferkeit angeleitet haben, so folgen sie ihnen auch und tun ihr Möglichstes, um die Verwundeten zu heilen und zu pflegen. Japan hat bereits während dieses Jahres eine organisierte Gesellschaft von Mätern und Pflegerinnen gehabt, um den Verwundeten dieser Kriegerzeit des Schicksals zu helfen. Baron Gajimoto der Präsident dieser Gesellschaft, besuchte die dritte Wiener Konferenz. Darauf wurde die Gesellschaft neu organisiert und zur „Gesellschaft vom Roten Kreuz von Japan“ umgetauft. Ein wichtiger Zweck dieser Gesellschaft ist das Damenkomitee, das sich aus den höchsten Gesellschaftsständen Japans rekrutiert. Diese Damen stellen natürlich ihren Dienst zur Verfügung, und die Kaiserin ist ihre Patronin. Alle großen Damen Japans gehören entweder zum Zentals oder einem Lokalkomitee; die Frauen Japans in den Kolonialländern und der hohen Notabilitäten. Die Gesellschaft vom Roten Kreuz erfüllt ihre Befehle von den Kriegsmätern und den Häuptern der Marine- und Militär-Verwaltungen. Sie kommt einmal im Jahre in Tokio zusammen, um sich mit der Regierung gemeinschaftlich zu beraten, Anweisungen entgegenzunehmen und ihre Meinungen anzuhängen. In Kriegszuständen bleiben die Frauen Japans in den Spitalen und in den Lazarets und übernehmen die Pflege auf dem Gebiete ihrer Pflichten. Die Komittees gewähren, die Frau des japanischen Konsulats in England, zehnten sich, mit der Kaiserin von Japan, am meisten durch ihre Bemühungen während des Krieges mit China aus. Sie bediene selbst die Verwundeten und versorgte vieles Personal. Diese Tätigkeit bildet einen wichtigen Teil der Komittees. Die Kaiserin hat sich ferner die Herzen der Soldaten dadurch erlangt, daß sie einige ihrer Arbeiten in den Regimentsküchen ausführt. „Wenn die Kaiserin anfängt“, so heißt der Attache, „folgen ihr alle Frauen Japans.“

* (Japanischer Uebergriff.) Die japanischen Behörden haben sich gegen deutsche Matrosen einen Uebergriff zu machen lassen, der gegen das Völkerrecht verstößt, und für den wir hoffentlich volle Genugthuung wird. Der Kapitän Barnek, der Führer des deutschen Dampfers „Helen Widmer“, ist, wie dem Berliner Tagebl. aus Bremerhaven gemeldet wird, in Woi durch japanische Soldaten mit lauten Offizieren an Bord verhaftet und am Lande eingeschleppt worden. Grund hierzu war, daß die Kapitän einer französischen Bergung (Schiffswärter) mit dem Schiff des Capt. de la Cour in der Gegend von Siam und sie in der Arzelle interniert hatte. Der deutsche Konsul in Katsakaji ersucht bald die Bergung der deutschen Offiziere und veranlaßt sofortige Freilassung der Gefangenen. Diese haben nunmehr wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung einen Bergungsbauvertrag von 200 000 Mark für die japanischen Behörden angebahnt. Dem japanischen Uebergriff liegt offenbar die strikte europäische Pflichtenpflichtigkeit zu Grunde. Die Japaner füllen sich als Protokoll der Ulfen gegenüber Europa. Dieser Uebergriff hat im obigen Grade vollständig dazwischen gegriffen.

* (Zwischen der Bewegung der Bevölkerung in Frankreich und in Deutschland) im Jahre 1902 stellt die Stat. Bur. folgende an und berechnet dabei, daß auf 1000 Einwohner in Frankreich 15,1, in Preußen 16,1 Geburten, ferner in Frankreich 21,7, in Preußen 35,8 Todesgeburten und in Frankreich 19,5, in Preußen 19,3 Sterbefälle kamen. Der Ueberhang der Geburten über die Sterbefälle betrug danach in Frankreich 2,2, in Deutschland 16,2. Die natürliche Volksvermehrung war also in Deutschland 7,2-mal so groß als in Frankreich. Beinhinweisend ist auch, daß in Frankreich auf 100 Geburten 4,5, in Deutschland nur 3,1 Todesgeburten und in Frankreich 9,0, in Deutschland 7,1 uneheliche Geburten entfielen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Febr. Nach der „Tägl. Rundschau“ ist der Chef des Generalstabes, General der Kavallerie Graf Schlieffen, mit der heimischen Oberleitung des Herero-Feldzuges betraut worden.

Berlin, 9. Febr. Der „Reut. Bur.“ zufolge ist eine formelle Kriegserklärung Japans sündlich zu erwarten. In New-York wird dagegen gemäß der „Times“ aus verschiedenen Anzeichen geschlossen, der Krieg werde, wie der südafrikanische, ohne eigentliche Erklärung beginnen.

Wien, 9. Febr. Japan hat die Garde und zwei Divisionen auf 40 Dampfern nach Woy eingeschifft. Der Kriegsausbruch ist sündlich zu erwarten. Die russische Kreuzerdivision ist aus Port Arthur ausgelassen. In Wiener diplomatischen Kreisen sieht man dem Kriegsausbruch mit allergrößten Besorgnissen wegen des Schicksals der Europäer in Japan entgegen, wo ein anwachsender Fremdenhaß herrscht. Die österreichische Marineverwaltung wird, sobald der Krieg wirklich ausbricht, ein Kriegsschiff nach Ostasien entsenden zum Schutze der österreichischen Staatsangehörigen.

Budapest, 9. Febr. In Agram beging eine Schar Artilleristen Aufschreiungen.

Graz, 9. Febr. Auf dem Hansberg in Obersteiermark wurden fünf Fohlschneide durch eine Lawine verschüttet. Nur zwei konnten gerettet werden.

London, 9. Febr. Der Londoner japanische Gesandte erklärte, die Feindseligkeiten würden sofort beginnen, die Mobilisierung von 400 000 Mann japanischer Truppen sei verfügt.

Petersburg, 9. Febr. vorm. (S. L. B.) Kant einem Telegramm des Admirals Alexejew an den Zaren griffen japanische Torpedoboote nachts plötzlich das auf der Ankerrede von Port Arthur liegende russische Geschwader an und beschädigten drei Kriegsschiffe. — Darauf beschloß sich jedoch die Nachricht englischer Blätter von der Wegnahme dreier russischer Schiffe durch die Japaner.

Petersburg, 9. Febr. Die Reise des Zaren nach Moskau ist bis auf weiteres verschoben.

Petersburg, 9. Febr. Aus Port Arthur wird vom 8. Februar abends gemeldet: Die Adressen der Japaner dauert fort, sonst ist alles ruhig.

New-York, 9. Febr. Unterstaatssekretär Loomis hat dem russischen Votschafter Grafen Kurfini wiederholt die Erklärung abgegeben, daß die Vereinigten Staaten völlige Neutralität beobachten werden.

Petersburg, 9. Febr. Nach Meldungen aus Sakais, den 8. d. M., ist die Expedition des Kumamoto Koltschak, der es nicht gelungen ist, Baron Toll aufzufinden, dort wieder eingetroffen.

Washington, 9. Febr. Für den Fall eines Krieges zwischen Japan und Rußland werden der Major Wood das japanische und der Brigadegeneral Allen das russische Heer als Militärschulen bezeichnen.

Port Arthur, 9. Febr. Aus Seoul wird das Eintreffen japanischer Pioniere gemeldet. Unter der dortigen Bevölkerung herrscht Unruhe wegen der Erwartung japanischer Truppen. Ueber Landung japanischer Truppen-Abteilungen in Masampo liegen Nachrichten vor.

Peking, 9. Febr. Durch eine am 17. Februar (russischer Kalender) hier eingetroffene Truppenabteilung wurde der Mannschafbestand der hiesigen russischen Gesandtschaftswache verstärkt.

Produktenbörse.

Berlin, 8. Februar.
 Weizen 1000 kg Mat 170.55, Juli 171.50, Sept. —, Wl.
 Roggen 1000 kg Mat 156.50, Juli 159,—, Sept. —, Wl.
 Gerst 1000 kg Mat 128.75, Juli 131.75 Wl.
 Mais 1000 kg runder loco Mat 112,— Juli 112.25 Wl.
 Haber 100 kg Mat 46.40 Okt 47,— Wl.
 Spiritus 70er loco —, Wl.
 Der Markt war bei lebhaftem Umsatze infolge der veränderten politischen Situation fest und weitaus höher.

Weizen und Roggen jeogen 2 1/2—3 Mark an. Auch Glibare ging zu circa 2 Mark höheren Preisen um. Mais und Hafer ebenfalls fester, aber still. Spiritus nicht gehandelt.

Darlehens- und Marktpreise in Merseburg vom 31. Januar bis 6. Februar 1904.

| | |
|---|--------------------------------|
| (pro 100 Rgr.) gut gering | (pro 100 Rgr.) gut gering |
| Weizen 15,80 14,50 | Gen 7,— 6,50 |
| Blaggen 13,— 12,40 | (pro 1 Rgr.) |
| Gerste 16,50 15,— | Rindfleisch (Kaufl.) 1,40 1,30 |
| Hafer 14,— 12,50 | do. (Bauch) 1,25 1,20 |
| Erbsen, gelbe 20,— 17,— | Schweinefleisch 1,40 1,30 |
| Bohnen 20,— 14,— | Kalbsteck 1,50 1,40 |
| Linien 30,— 12,— | Lammfleisch 1,45 1,35 |
| Sp-Kartoffeln 5,50 5,— | Speck (geräuch.) 2,00 1,80 |
| Blattstroh 3,20 3,— | Butter 2,40 2,20 |
| Stammstroh 2,— 1,80 | Eier pro Schuß 4,80 4,40 |
| Marktpreis der Festen | |
| in der Woche vom 31. Januar bis 6. Februar 1904 | |
| pro Stück 7,50 Ml. bis 12 Ml. | |

Reklameteil.

So Kathreiners Malzkaffee

täglich auf dem Frühstückstisch dampft, da werden die schlimmen Gifte: Herzklopfen, Nervenaufregung und Magen Schwäche bald verschwinden und an ihrer Stelle die willkommenen Freunde: Gesundheit, Ruhe und Guterfett einziehen.

Anzeigen.
Nachruf!

Meiner unversehrten, so früh dahingefahrenen Mutter **Martha Rohland**. Als Du geboren, ach wie seliges Glück empfand die Mutter, den Neuling im Arme, vor jeglichem Unheil und Not geschützt. Bis ich Du war, nachts schlief ich mit Dir, nachdem Du zur höchsten Jahreshöhe erwacht. Die kindlichen Herzen heut hier alle durchschlägt. Du warst ja der Mutter größte Freude, Sie sorgte für Dich, so gut es nur ging, lieb und weh, nur dem Neuling etwas tat zu Liebe, in dem sie mit abgöttischer Liebe hing; liebte Dich, bis Du nachts schliefst, nicht ablassen, doch durch Wehwerden Du unter Wehmut müde schliefst. Als in den ersten Lebensjahren Du mit des Schicksals unerforschlichen Mächten ich doch stundenlang kein Band zu seiden, denn kaum vor östlicher fünf Jahr lag Großmutterchen an der Totenbahn, nicht ablassen, doch durch Wehwerden Du unter Wehmut müde schliefst. Als in den ersten Lebensjahren Du mit des Schicksals unerforschlichen Mächten ich doch stundenlang kein Band zu seiden, denn kaum vor östlicher fünf Jahr lag Großmutterchen an der Totenbahn, nicht ablassen, doch durch Wehwerden Du unter Wehmut müde schliefst. Als in den ersten Lebensjahren Du mit des Schicksals unerforschlichen Mächten ich doch stundenlang kein Band zu seiden, denn kaum vor östlicher fünf Jahr lag Großmutterchen an der Totenbahn, nicht ablassen, doch durch Wehwerden Du unter Wehmut müde schliefst.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 11. d. M., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im „Zwinger Hof“ hieselbst zwangsweise verschiedene Sachen, als: alte Nähmaschine, Räder, Wagenheber, Peitzellen, Kleiderschrank, Kalkstein u. verschied. Statuenstüben an den Bestreitenden gegen sofortige Zahlung. Merseburg, den 9. Februar 1904. Naumann, Gerichtsvollzieher.

Nutz- u. Brennholz-Auktion.

Freitag den 12. Febr. ex., von 1/12 Uhr mittags ab, sollen im Hinterhofgarten zu Gumpas Station Ahlfendorf der Merseburg-Nähelner Bahn 30 Sten, 5 m lang, 15—40 cm stark, 5 Sten 4—5 m lang, 30 cm stark, 25 Sten, 4—6 m lang 18—45 cm stark, 60 Sten, 3—6 m lang 20—42 cm stark, 12—15 Haufen Sten u. Reisfahof, 40 Fenzelstän, für Schmiede und Fleischer passen, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. Zuckerfabrik Köhlsdorf, H. G.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, nebst Zubehör, wels zum 1. Juli in besseren Hause Nähe des Marktes gelehrt. G. H. Offerten unter A D 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April beschbar, desgleichen eine Stube an eine Frau oder Fräulein von jetzt ab zu vermieten. Breitestraße 3.

Eine Wohnung, best. aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenlammer, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Amtshäuser 6a.

Eine Wohnung mit Vorgarten, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Amtshäuser 6a.

1. Etage Markt II ist zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen.

2 Wohnungen, Parader und part., Friedrichstraße 9, 112 und 144 Nr., zu vermieten und 1. April beschbar. Zu erfragen daselbst barriere oder bei Fr. Dietrich, gr. Ritterstraße 17.

Eine Wohnung, part., Weiße Mauer 21, zu vermieten, 200 Ml. Zu erfr. bei Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Grundstückstraße 18 Wohnung für 200 Ml. zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Delgrube 25.

Freundliches Logis an ruhige, bessere Leute zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Schmalstraße 15.**

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute per 1. April 1904 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Beamtinnen wie nach folgende **freundliche Wohnung** in anständigem Hause. G. H. Offerten unter F 9 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wöblierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Zane und Boden. **Deumstraße 7.**

Gut möblierte Wohnung für sofort oder später gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter M 17 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausverkauf. Ich beabsichtige, mein gut verzinbares Wohnhaus mit 2 Läden **Delgrube 7** zu verkaufen. Näheres beim V. H. H. H.

Die Häuser Johannisstraße 10, mit Garten u. ich es Hausplan ihrer Landes Fabrik, und Nr. 11 **Schmalstraße 10**, welche sich gut verkaufen, sollen erbetenfalls halber verkauft werden. Näheres Auskunft erteilt **F. H. Kunth.**

Restaurant mit Fleischerei, Materialwarenhandel und großem Gartengarten auf dem Lande in der Nähe einer glühenden Fabrikstadt unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Albert Dietzold, Dom 1.**

Bäckerei sofort oder später zu pachten gesucht, oder wer tätiger Bäcker in guter Lage ein. Offerten unter B 27 an die Exped. d. Bl.

2000 Mark Darlehen gegen vielfache Sicherstellung von fleißigen Geschäftsmännern bei bald gesucht. G. H. Angebote unter K V 12 an die Exp. d. Bl.

Beamtinnenliche Debatton, Druck und Verlag von E. B. Köhner in Merseburg.

3 Ziegenböcke und 3 Trutzhähne zu verkaufen. **Neumarkt 41.**

2 große Säuereschweine, auch einzeln, sieben zum Verkauf. **Sandstraße 11.**

1 Fäuerschwein ist zu verkaufen. **Sand 9.**

1 Paar Kanarienhähne, prima Sänger, sind zu verkaufen. **Neumarkt 70, 11.**

Eiserner Stubenofen mit Kochrohr zu verkaufen. **Vranhandstraße 3.**

Kleiner geheizter neuer Tisch ist billig zu verkaufen. **Unteraltensberg 63, im Hofe.**

Ein Sofa, noch in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. **Gustav Friedrich Oberbretter.**

Bettstelle (Reichshofhäuser) mit Matratze, fast neu, preiswert zu verkaufen. **F. Koch, Tapezierer, Breitestr. 16.**

Kinderbettstelle mit Gitter zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Damenmaske zu verkaufen. **Entenplan 7, I. r.**

Ein Phonograph für Aufnahme und Wiedergabe, sehr unterhaltend für jede Familie, ist sofort zu verkaufen. **Merseburg, Unteraltensberg 62.**

Baumpfähle hat billig zu verkaufen. **Aug Kaiser, Thür. Hof.** Donnerstag nachmittags empfiehlt

Kalldamen **Rob. Reichhardt.**

Felle, porös präparierte, sog. Engadiner Bergfähen, das beste, nützlichste Mittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Erkältungen aller Art, Schias** etc. hält bestens empfohlen. **Neumarkt-Drogerie.**

Königsberger Schlossbau lotterie Ziehung am 16. Februar, Hauptgewinn 100 000 Ml. etc. Lose a 3 Mark, bei **Louis Zehender Burgstraße.**

Rindfleisch empfiehlt **L. Nürnberger.**

Lohnbücher nach den Vorschriften der am 1. Oktober 1901 in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerkschafts-Ordnung liefert die **Buchdruckerei von Th. Rössner.**

Zur **Konfirmation** empfehle **schwarze und farbige Kleiderstoff-Neuheiten** in großer Auswahl. **Jackets, Unterröcke, Tücher, Hemden und Beinkleider.**

Beste Bedienung. Kein Rabat, dagegen **billigste, feste Preise.**

Theodor Freitag, Merseburg, **Rossmarkt 1.**

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

Über einen Teilhaber an einem gut gehenden und eingeführten Geschäft lücht, welches **sichere Existenz** verbürgt, darf auf ein Interesse in weltverbreiteter Blatte mit Eiderkeit zahlreicher Offerten erwarten. Man wende sich bei **Bedürfnis** (schonender und rascher Entscheidung an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daub & Co. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Zeitungs-Manufaktur in Blättern zu 30 Pf. zu haben bei **Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.**

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtändler,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 34.

Mittwoch den 10. Februar.

1904.

Der russisch-japanische Konflikt

beherrscht heute die ganze Situation. Von beiden Seiten liegen Erklärungen vor, welche das gegenseitige Verhalten zu rechtfertigen suchen und die Schuld an dem Abbruch der Verhandlungen einander zuschieben.

Es fragt sich nun zunächst, ob die Abberufung der Gesandten den Ausbruch des Krieges bedeutet? Das kann der Fall sein, muß es aber nicht sein. Indes sind die politischen Gegensätze zwischen Japan und Rußland in Ostasien so scharf und scharf, daß schon jeder Zwischenfall den Ausbruch des Krieges herbeiführen kann. Offenbar hat bis zur letzten Woche der friedliebende Kaiser Nikolaus auf einen Ausgleich hingewirkt, während seine Diplomaten die Verschleppungskunst probierten und in Japan die Kriegspartei immer stärker und lebhafter in den Vordergrund trat.

Der nunmehr kaum noch zu vermeidende russisch-japanische Zusammenstoß kann auf dem Wasser entschieden, der Landkrieg vermieden werden, wenn sich die russische Flotte vor Ausbruch des Kampfes so stark machen kann, daß sie den japanischen Truppentransport nach Korea zu verhindern vermag. Dann hat Rußland auch noch die Freiheit, Korea zu besetzen und die koreanische Frage einseitig in seinem Interesse zu lösen, ohne irgendwelche Rücksicht auf Japan nehmen zu müssen. Im Besitze Koreas würde es auch Herr der Straße von Korea werden, seiner bisher in Wladiwostok eingetieften russischen Flotte eisfreie Häfen, eine niemals bedrohte Durchfahrt durch die Straße von Korea und sichere Verbindung mit seiner Flotte in Port Arthur verschaffen können. Und selbst dann, wenn es Japan gelingen wäre, im Geheimen noch vor Ausbruch des Krieges einen kleinen Teil seiner Armee nach Korea zu transportieren, vermöchte eine der japanischen überlegene russische Flotte doch den weiteren Truppennachschub zu verhindern, die ausgeschifften Japaner von ihrer Operationsbasis abzuschneiden und den von Norden in die Halbinsel eindringenden russischen Truppen zu überlisten. Alles kommt jedoch darauf an, wer bei Ausbruch des Krieges Herr der Straße von Korea ist resp. solcher rasch werden bzw. sich als solcher behaupten kann. Japan hat den Vorteil, daß es in dieser ca. 200 Kilometer breiten Wasserstraße eine Insel besitzt, die ihm einen nicht zu verachtenden Stützpunkt abzugeben geeignet ist. Wenn aber Japan Herr dieser Wasserstraße bleiben und sich eine kriegerische Aktion ermöglichen will, so darf es nicht die Ankunft der russischen Flotten-Verstärkung abwarten, sondern muß auch den größten Teil seiner Armee schon vorher nach Korea dirigieren und die Wasser Verbindung mit Korea nach allen Regeln der Kunst in Verteidigungsstand setzen. Rußland kann den Krieg durch einen Sieg zu Wasser beenden, Japan aber bedarf der Waffenerfolge zu Lande, um seine Ziele zu erreichen. Schon hat Japan viel Zeit verloren. Vielleicht aber ist es doch noch nicht zu spät, wenn auch die russische Flotte in Port Arthur bereits bedenkliche Bewegungen macht, die darauf hindeuten, daß sie dem von Süden kommenden Hilfsgechwader die Hand zu reichen beauftragt ist. Käuft sich jetzt Japan nochmals in Verhandlungen mit Rußland ein, dann ist seine Sache auf lange Zeit hinaus verloren.

Kommt es zum Kriege, so werden voraussichtlich bald Seeschlachten stattfinden. Es wird dies dann der erste Seekrieg sein seit der großen Umgestaltung der Marine im letzten Menschenalter. Der Seekrieg zwischen China und Japan und der zwischen Nordamerika und Spanien konnten nicht entfernt diese Bedeutung beanspruchen. Der Krieg zwischen Japan und Rußland wird jedenfalls die Erfahrungen über die Bedeutung der großen Schiffschiffe und ebenso der Torpedoschiffe klären. Deutschland wird von dem unabwendbaren



Kursrückgang bis um 5 1/2 Proz., Montanaktien büßten bis zu 7 Proz. ein. Die 3prozentige Reichsanleihe zeigte in Berlin gleich bei Beginn der Börse einen Rückgang um 0,85 Proz. Die 3 1/2prozentige Reichsanleihe ging um 0,40 Proz. zurück. Von der Londoner Börse wurde besonders ein neuer Kursrückgang der Japaner berichtet. Englische Konfols gingen um ein halbes Prozent herab. In Paris waren am Montag russische Fonds trotz der Baissa von 4 bis 5 Franko unverkäuflich. Von Petersburg wurden am Montag nach Berlin u. a. folgende Kursverluste gemeldet: 4proz. Staatsrente von 1894 1 1/2, 4proz. Eisenbahnanleihe von 1889-90 2, Petersburger Diskontobank 23, Petersburger Internationale Bank 27, Russische Bank für auswärtigen Handel 22 Rbl.

Auf der russischen Botschaft in Paris wurde am Sonntag einem Vertreter des „Tempo“ erklärt, nicht weil die russische Note am Sonnabend nicht in Tokio eingetroffen war, seien die Beziehungen abgebrochen worden. In Wirklichkeit habe Japan die Beziehungen abgebrochen, um die russische Note nicht zu empfangen. Wenn Japan drei Wochen gemartet habe, hätte es auch noch 24 Stunden warten können. Aber Japan wolle den Bruch um jeden Preis.

Der russische Botschafter in Paris erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“, daß die nach Japan gesandte russische Note in einem sehr verständlichen Geiste gehalten sei, und daß man es für unmöglich hielt, daß Japan sie nicht annehmen würde. Japan habe das gewußt und sich deshalb durch plötzliche Abberufung seines Gesandten in Petersburg der Verantwortung der russischen Note entzogen. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß Japan unter dem Vorwand der Vorsichtsmaßnahmen am Dienstag in den Südhäfen von Korea Truppen landen werde. Das würde der von ihm gesuchte casus belli sein. Rußland könne die Annahmen der Japaner nicht länger ertragen, und seine Macht der Welt werde die Ereignisse noch aufhalten können, der Krieg sei unvermeidlich. Japan habe es so gewollt, und die Geschichte werde zeigen, daß Rußland, soweit es seiner Würde entspreche, gegenang sei, um der Welt die Katastrophe zu ersparen.

Zur Vorgeschichte der japanisch-russischen Verhandlungen bringt die „Wost. Zig.“ in Erinnerung: Japans erste Note, die es Mitte Oktober mit seinen Forderungen hinsichtlich der Wankurscherei und Koreas an Rußland sandte, wurde erst am 12. Dezember erwidert, und die mit dieser russischen Antwort sich befassende japanische Note vom 21. Dezember fand erst am 5. Januar ihre Erledigung. Am 13. Januar wurde die letzte japanische Note in Petersburg überreicht, und es hat mehr als drei Wochen gedauert, ehe Rußland sich zu ihrer Beantwortung entschloß, obwohl die Japaner wiederholt darauf gedrungen hatten.

Den Ausbruch von Feindseligkeiten neben die „Deutsche Tageszeitung“ in einer sonst bisher unbekanntlichen Nachricht: In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, daß drei japanische Divisionen schon vor Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Uebersee nach Wafampko auf Korea bereit gelegen hätten und jetzt bereits dorthin unterwegs seien. Ferner seien drei russische Schiffe schon von den Japanern genommen. Der Zar begibt sich nach Moskau. Wie es heißt, wird er von dort einen Aufruf an das russische Volk erlassen.

Rußland hat seine Truppen an dem die Grenze von Korea bildenden Dalufluß zusammengezogen. „Daily Telegraph“ wollte am Sonnabend aus Tokio erfahren haben, daß russische Truppen bereits die Grenze überschritten hätten.

Den Oberbefehl über die russischen Landtruppen dürfte, wie aus Petersburg gemeldet wird, Kriegsminister Kuropatkin übernehmen. In den Oberbefehl über die Marine soll sich angeblich Admiral Alexejew mit dem Admiral Strylow teilen.

Ausbreitungen russischer Soldaten werden aus Seoul über New York gemeldet. Danach seien in Seoul einige russische Soldaten, die sich mehrerer Frauen bemächtigt hatten, von der erbitterten Volksmenge umringt worden. Gendarmen überwältigten die Russen, von denen einer verundet wurde.

Der koreanische Gesandte in Paris erklärte: „Meine Regierung ist fest entschlossen, die Russen als Freunde zu empfangen; das ganze Volk wird dem russischen Heer die beste Aufnahme bereiten. Die nächsten Ereignisse denke ich mir so: die russische und japanische Flotte werden einen Wettlauf nach den südhainischen Gewässern unternehmen; die ersten Seeschlachten werden in der Nähe von Tsinjin stattfinden; der russische Admiral Stard hat nämlich das größte Interesse, zu verhindern, daß die beiden gemessenen Schnellkreuzer zur japanischen Flotte stoßen; die Japaner andererseits werden sich zwischen die Flotte Stards und die aus dem Mittelmeer herbeiziehende russische Verstärkung werfen wollen.“

Die Hauptgefahr für den europäischen Frieden, so wird in Paris verheißt, drohe von Seiten Englands, das sich ansetzt, das Auslaufen der russischen Flotte durch die Dardanellen zu verhindern.

In England herrschen natürlich große Sympathien für Japan. Die „Morning Post“ hält an der Auffassung fest, daß die Situation für England ernst sei, und erklärt, England müsse sich stets bereit halten, in den Krieg einzugreifen für den Fall, daß Rußland irgend eine ihm befreundete Mächte suchen sollte, ihm Beistand zu gewähren. „Standard“ schreibt, Japan habe allen Grund gehabt, sich durch die Art und Weise, in der die Verhandlungen geführt seien, beleidigt zu fühlen. Aus allen friedlichen Berichten, die in den meisten Hauptstädten des Festlandes mit Eifer in Umlauf gesetzt wären, gehe hervor, daß man in Petersburg und Wladiwostok nicht den Wunsch gehabt habe, die Zwistigkeiten wirklich schnell beizulegen. Die Staatsmänner in Tokio hätten keine Veranlassung gehabt, sich für eine diplo-